

Gedanke zur Lesung

Schon der Prophet Baruch klagt über die Zustände seiner Zeit vor rund 2500 Jahren:

„Mit der Witwe haben sie kein Mitleid, dem Waisenkind helfen sie nicht“ (6,37).

Die Versorgung der Witwen war nicht nur in dieser Zeit ein Problem. Um achtsam mit ihren Nöten und Sorgen umzugehen, wird uns aus dem Buch der Könige folgendes erzählt:

Lesung aus dem ersten Buch der Könige 1 Kön 17, 10 ff

In jenen Tagen machte sich der Prophet auf und ging nach Sarepta. Als er an das Stadttor kam, traf er dort eine Witwe, die

Holz aufflas.

Er bat sie: Bring mir in einem Gefäß ein wenig Wasser zum Trinken!

Als sie wegging, um es zu holen, rief er ihr nach: Bring mir auch einen Bissen Brot mit!

Doch sie sagte: So wahr der Herr, dein Gott, lebt: Ich habe nichts mehr vorrätig

als eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug.

Ich lese hier ein paar Stücke Holz auf und gehe dann heim, um für mich und meinen Sohn etwas zuzubereiten.

Das wollen wir noch essen und dann sterben. Elija entgegnete ihr: **Fürchte dich nicht!**

Geh heim, und tu, was du gesagt hast. Nur mache zuerst für mich ein kleines Gebäck, und bring es zu mir heraus! Danach kannst du für dich und deinen Sohn etwas zubereiten.

Denn so spricht der Herr, der Gott Israels:

Der Mehltopf wird nicht leer werden und der Ölkrug nicht versiegen bis zu dem Tag, an dem der Herr wieder Regen auf den Erdboden sendet.

Die Witwe ging und tat, was Elija gesagt hatte. Sie hatte mit ihrem Sohn viele Tage zu essen.

Denn der Mehltopf wurde nicht leer, und der Ölkrug versiegte nicht, wie der Herr durch Elija versprochen hatte.



Evangelium Mk 12,38 ff

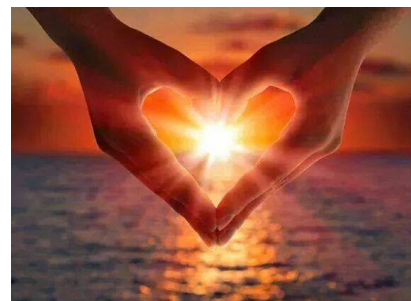
Jesus lehrte die Menschen und sagte: Nehmt euch in acht vor den Schriftgelehrten. Sie bringen die Witwen um ihre Häuser und verrichten in ihrer Scheinheiligkeit lange Gebete. Aber umso härter wird das Urteil sein, das sie erwartet.

Als er dann dem Opferkasten gegenüber saß, sah er zu, wie die Leute Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel.

Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein.

Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hergegeben; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles gegeben, was sie besaß, ihren ganzen Lebensunterhalt.

Meditation



Nicht verteiltes Manna

Draußen vor den Türen der Kirchen stehen viele, zu viele.

Drinnen verteilen Priester das Brot des Lebens.

Viele der Hungernden kommen nicht über die Schwellen der Kirche.

Die einen beten an, die anderen schütteln den Kopf.

Es fehlt die gemeinsame Sprache.

Die einen stehen fassungslos vor den Türen der Kirche, die anderen vor den Türen des Herzens.

Martin Gutl

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,

Zurück von einer gesegneten Woche der „infrag“ bei den Dillinger
Franziskanerinnen in Bamberg. Nicht einfach, doch mit Dr. Georg
Beirer ist es tatsächlich gelungen mit „dem Schatten“ zu tanzen.
Demnächst mehr dazu.

In diesen Tagen des November, Zeit und Einladung zum
Erinnern, an die Geschehnisse zum 9.11.1938, 1989, wie auch an
das Kriegsende am 11.11.1918, nachdem
15.000.000 Menschen zu Tode kamen, von den politischen und
menschlichen folgen bis heute ganz zu schweigen.

Dankbar sind wir heute auch: u.a. für die neue Synagoge in
Darmstadt, die vor 30 Jahren eingeweiht wurde - Schalom T

Die Zeit in Bamberg, die Momente der Erinnerung, die Texte des
heutigen Sonntags, finde ich in nachstehenden Gedanken von
Andreas Knapp wieder, aus „Heller als das Licht“.

Einsicht im Schatten

Unter einem Busch gestrauchelt, im löchrigen
Sonnenschutz brennt die lichtempfindliche Haut
uralter Wunden.

Du wolltest nie werden wie Deine Väter und Lehrer,
anders wolltest Du es machen, besser natürlich.
Niedergedrückt vom eigenen Schatten wird Dir
schwarz vor Augen. Du kannst nicht weiter, so nicht!

Die Vergangenheit im Nacken stellt sie Dir vor Augen

bis Du vergeben kannst, deinen Vätern und Dir selbst.

In der heißen Asche Deiner verbrannten Illusionen aber wird ein
heiliges Brot gebacken, das Dich nährt, zu neuem Aufbruch!!!

Liebe Geschwister, wir danken all denen, die mit uns den Weg
bisher gegangen sind, sich mit uns verbunden fühlen und in
Gebets Gemeinschaft mit uns sind, wo auch immer!!! Allen,
die sich uns anvertrauen, allen Kranken, nah und fern,
wünschen wir gute Entscheidungen, gute Genesung. Trost
den Trauernden, Mut und Kraft allen Suchenden, Verzweifelten,
Fragenden. Einen gesegneten Sonntag, Gottes Segen für die
kommende Woche, auch im Namen der Geschwister, wünscht von
Herzen, mit pace e bene, Frieden und Gutes, Ihr / Euer,

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

www.pace-e-bene.de

32 Sonntag im Jahreskreis 2018

Zwei Lepta, das Scherflein der Witwe...



„... sie hat alles gegeben, was sie besaß,
ihren ganzen Lebensunterhalt.

Der Herr ist meine Hirte, nichts wird mir fehlen.
Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Psalm 23,1-2

Bild und Gedanken (c) G. M. Ehlert